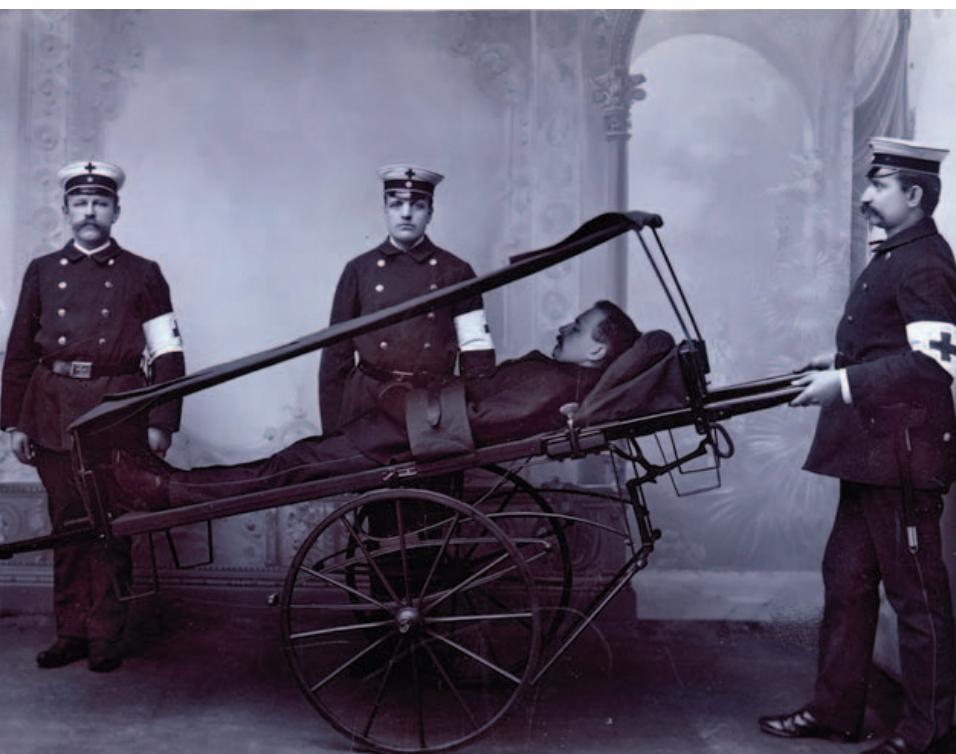


DRK Landesverband Hamburg e.V. 2014



Inhalt

„Hello, Goodbye“ – Senatsempfang zum 150. Geburtstag des Hamburger Roten Kreuzes	4
Die Geburtsstunde des Hamburger Roten Kreuzes	7
Ein Foto und seine Geschichte	10
Kinder- und Jugendhilfe des DRK: Spielend die Welt entdecken.....	12
DRK Seniorenpflegeheim Eichenhöhe Wolckenhauer-Bahr: Ein ausgezeichnetes Zuhause im Alter	14
DRK Ambulante Soziale Dienste: Im eigenen Umfeld gut versorgt	16
DRK mediservice: Sicher begleitet zum Ziel	18
Schuldner- und Insolvenzberatung des DRK: Wege aus der Schuldenfalle	20
Kleiderkammer und Rotkreuz-Kiloshops: Jacke wie Hose – Kleiderspenden helfen	22
Hilfe in anderen Ländern, Krisen- und Katastrophenregionen: Grenzenloser Einsatz	24
Jugendrotkreuz Hamburg: Hingucken und helfen statt wegducken	26
Unsere Lotsen für das Ehrenamt: Die Freiwilligkeit macht uns stark	28
Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Botschaften mit Sinn	30
Jahresabschluss	32
Prüfungen	34
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	35
Struktur: DRK Landesverband Hamburg e. V. und DRK-Kreisverbände	36
Präsidium und Vorstand des DRK Landesverbandes	37
Die Tochtergesellschaften des DRK Landesverbandes	38
Die Organisationsstruktur der Landesgeschäftsstelle	39
So erreichen Sie uns: DRK-Kreisverbände in Hamburg	40
DRK Landesverband und seine Tochtergesellschaften	41
DRK-Grundsätze: Nach diesen Prinzipien arbeiten wir	42
Impressum	43



Wilhelm Rapp (oben) und
Dr. Georg Kamp

Beständig im Wandel

2014 war für uns ein ganz besonderes Jahr: Das Hamburger Rote Kreuz feierte seinen 150. Geburtstag. Zwölf Hamburger Kaufleute gründeten am 2. Februar 1864 mit einem „Aufruf zur Pflege der Verwundeten mit Hinblick auf die bevorstehenden Kämpfe in Schleswig“ den Vorläufer des DRK Landesverbandes in der Hansestadt. Der Deutsch-Dänische Krieg war ausgebrochen und die Unterzeichner des Appells hatten es sich zur Aufgabe gemacht, die „Leiden der Verwundeten“ nach Kräften zu lindern. Dafür baten sie die Hamburger Bevölkerung um alle Spenden, die dafür nützlich schienen – von Naturalien wie Obst über Leinen zum Nähen, von Verbandszeug bis hin zu Geld. Unter Einsatz ihres Lebens holten die freiwilligen Helfer bald darauf dänische wie preußische Verwundete vom Schlachtfeld und versorgten sie in Lazaretten. Zu ihrer Erkennung trugen sie erstmals in einem Kriegseinsatz eine weiße Armbinde mit Rotem Kreuz.

Von diesem Tag an halfen die Hamburger Rotkreuzkräfte immer wieder Menschen in Not. Und mittlerweile setzen sich allein in unserer Stadt mehr als 1.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sowie rund 2.000 fest angestellte Arbeitnehmer/-innen für die Aufgaben und Ziele des Roten Kreuzes ein. Die DRK-Rettungswagen sind täglich unterwegs, das Rote Kreuz kümmert sich in seinen Einrichtungen um pflegebedürftige Menschen, betreibt Kindertagesstätten, befördert Schulkinder mit Handicaps, hilft Menschen in finanzieller Not und ohne Obdach, engagiert sich für Flüchtlinge, ist mit seinen Sanitätern am Flughafen, bei großen Sportereignissen sowie Volksfesten im Einsatz und steht mit den DRK-Bereitschaften für den Katastrophenfall bereit.

Dies sind einige Beispiele der vielen Aufgaben, um die sich das Rote Kreuz heute in Hamburg kümmert. Denn so sehr die Welt sich seit 1864 auch gewandelt hat – die ursprüngliche Idee des Roten Kreuzes, dem Gemeinwohl und der Menschlichkeit verpflichtet zu sein, hat nach wie vor Bestand. Darüber berichten wir in diesem Jahrbuch. Und wir informieren darin auch über unser aktuelles Engagement und wesentliche Veränderungen im DRK Landesverband Hamburg im Jahr 2014.

Herzliche Grüße

Wilhelm Rapp
Präsident

Dr. Georg Kamp
Vorstand

„Hello, Goodbye“

Senatsempfang zum 150. Geburtstag des Hamburger Roten Kreuzes

Mit Beatles-Songs und anderen Liedern eröffnete Rolf Zuckowski mit seinem Chor „DIE JUNGS“ im Februar 2014 den Senatsempfang zum 150. Geburtstag des Hamburger Roten Kreuzes. Hamburgs damalige Zweite Bürgermeisterin Dorothee Stapelfeldt hielt die Festrede. Und DRK-Präsident Rudolf Seiters sowie Hamburgs Rotkreuz-Präsident Wilhelm Rapp stellten sich vor Publikum den Fragen von Tagesschau-Chefsprecher Jan Hofer, der die Feier moderierte.



Am 14. Februar 2014 stand das Hamburger Rathaus ganz im Zeichen des Roten Kreuzes: Die Rotkreuz-Fahne wehte über dem Eingang, die Fotoausstellung zum Jubiläum schmückte die Diele und der rote Teppich zeigte den Weg die steinernen Treppen hinauf in den Großen Festsaal. Dort waren rund



500 Persönlichkeiten aus Politik, Gesellschaft und dem DRK Hamburg mit allen Kreisverbänden sowie die Russische Delegation des Roten Kreuzes aus der Partnerstadt St. Petersburg geladen.

Der Saal war schnell gefüllt. Fernsehkameras und Pressefotografen postierten sich im Saal, als DIE JUNGS pünktlich mit ihrem Lied „Elb-Medley“ begannen. Unter der Leitung des Hamburger Komponisten Jens Pape

haben sich die mehr als dreißig Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren aus der gesamten Stadt zusammengefunden. Dass sie bei der Jubiläumsfeier des Hamburger Roten Kreuzes auftraten, war kein Zufall. „Beim Hochwasser des Jahres 2013 gab es ja die Elballianz mit einem großen Konzert auf dem Spielbudenplatz“, erinnerte Rolf Zuckowski, Initiator der damaligen Aktion, das Publikum. „Ich war selbst in den betroffenen Gebieten und habe gesehen, wie wichtig die Strukturen des Roten Kreuzes sind. Es ist immer bereit und deshalb bin ich ein ganz großer Fan.“ Auch Chefsprecher der ARD-Tagesschau Jan Hofer ist eng mit dem Roten Kreuz verbunden: Als DRK-Botschafter hat er diverse Krisengebiete besucht, unter anderem das Flüchtlingslager Darfur. Er weiß die internationale Arbeit des DRK somit aus eigener Anschauung zu schätzen: „Ich finde, dieser Saal ist wirklich ein angemessener Ort für dieses Jubiläum.“ Gastgeberin Dorothee Stapelfeldt lobte das Geburtstagskind: „Das Symbol des roten Kreuzes ist seit 150 Jahren ein visuelles Synonym für das Helfen schlechthin. In Hamburg mit seiner langen Tradition des bürgerschaftlichen Engagements wird der Einsatz des DRK in besonderem Maße wertgeschätzt.“

Allen Rotkreuzlern wünschte sie „weiter viel Freude bei Ihrer Arbeit und Erfolg im Dienst am Menschen!“ Um freiwilliges Engagement, internationale Einsätze und zukünftige Herausforderungen durch den demografischen Wandel drehte sich das anschließende Gespräch zwischen Jan Hofer, Rudolf Seiters und Wilhelm Rapp. „Durch den demografischen Wandel werden viele Aufgaben auf uns zukommen“, sagte Präsident Rapp. „Dadurch erhält das Jugendrotkreuz noch einmal einen ganz neuen Stellenwert.“

Zum Abschluss des formellen Empfangs sangen DIE JUNGS noch den Beatles-Song „Hello, Goodbye“ und spätestens bei der von Jan Hofer eingeforderten Zugabe wippte das Publikum mit den Füßen oder klatschte im Rhythmus. Nach kräftigem Applaus standen die Kinder vom Jugendrotkreuz schon am Ausgang und im Empfangsraum bereit, um den



Katalog zur Fotoausstellung „Beständig im Wandel – 150 Jahre Rotes Kreuz Hamburg“ mit Fotografien von Michael Zapf zu verteilen. Darunter waren auch Lena und Jette vom JRK, denen noch ein paar Glückwünsche zum 150. Geburtstag einfielen: „Wir hoffen, dass das Rote Kreuz so bleibt, wie es ist, und dass noch viele neue Leute dazukommen, denn es macht großen Spaß.“

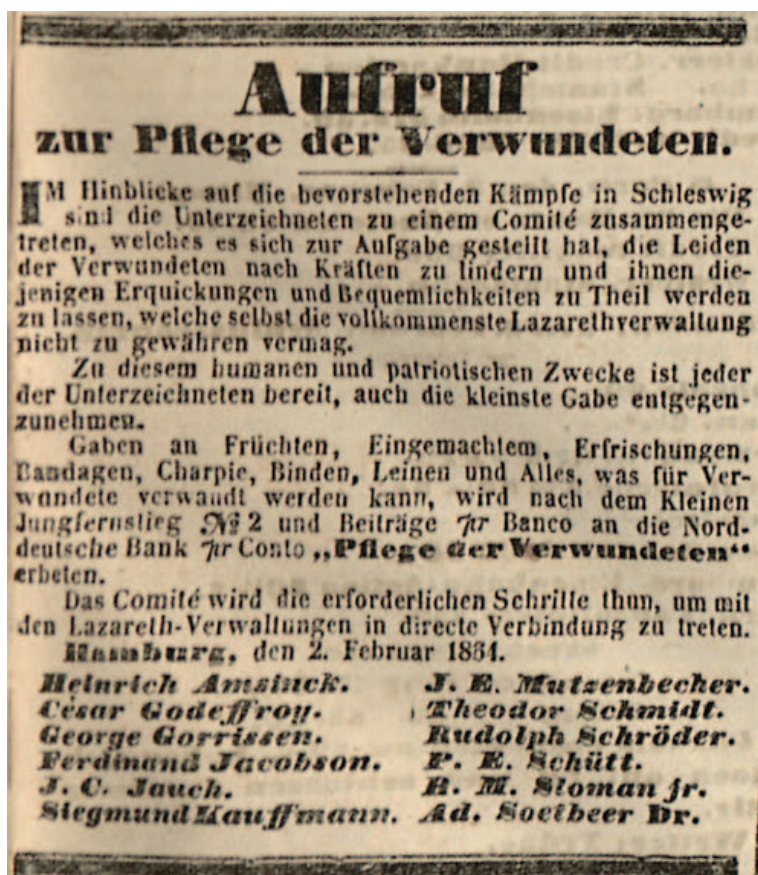
Constanze Bandowski

Die Geburtsstunde des Hamburger Roten Kreuzes

Am 2. Februar 1864 gründeten zwölf Hamburger Kaufleute den Vorläufer des heutigen DRK Landesverbandes. Damit nahm die visionäre Idee Henry Dunants auch in der Hansestadt Gestalt an. 2014 feierte das DRK Hamburg sein 150-jähriges Bestehen.

Hamburg stand in voller Blüte, als sich der Deutsch-Dänische Krieg in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts anbahnte: Der große Brand von 1842 lag bereits zwei Jahrzehnte zurück, die Schäden waren weitestgehend beseitigt und das neu geplante Stadtzentrum verwandelte sich in eine moderne, klassizistisch geprägte Metropole. Handel und Seefahrt bestimmten die Wirtschaft und nachdem die Finanzkrise von 1857 überwunden war, konnte sich die Hansestadt als internationaler Knotenpunkt im Warenverkehr behaupten. Motor des aufstrebenden Überseeengeschäfts waren die massenhaft nach Amerika auswandernden Menschen. Durch das transatlantische Passagesgeschäft entwickelte sich die Hamburg-Amerikanische-Packetfahrt-Actiengesellschaft (HAPAG) zur weltweit größten Reederei vor dem ersten Weltkrieg. Kurz gesagt: Hamburg war stolz und stark und mächtig. Mit dem gleichen Selbstverständnis handelte auch seine Kaufmannschaft. Das Mäzenatentum gehörte schon lange zu

den vornehmsten Tugenden der hanseatischen Oberschicht und ist nicht erst eine Erfindung der Gegenwart. Bereits während der verheerenden Cholera-Epidemie im November 1831 gründeten finanzkräftige Großbürger einen Unterstützungs-Verein. Als nun Generalfeld-



marschall Friedrich Graf von Wrangel am 1. Februar 1864 mit seinen österreichischen und preußischen Truppen bei Rendsburg über die Eider ins dänische Schleswig marschierte, reagierte die Hamburger Kaufmannschaft prompt und gründete ein „Komitee

zur Pflege von Verwundeten und Verletzten“. Nur einen Tag später veröffentlichte dieses in der Abendausgabe der Zeitung „Hamburgische Börsenhalle“ einen „Aufruf zur Pflege der Verwundeten“.

„Im Hinblick auf die bevorstehenden Kämpfe in Schleswig sind die Unterzeichneten zu einem Comité zusammengetreten, welches es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Leiden der Verwundeten nach Kräften zu lindern und ihnen diejenigen Erquickungen und Bequemlichkeiten zu Theil werden zu lassen, welche selbst die vollkommenste Lazarethverwaltung nicht zu gewähren vermag. Zu diesem humanen und patriotischen Zwecke ist jeder der Unterzeichneten bereit, auch die kleinste Gabe entgegenzunehmen“, hieß es in dem Aufruf. Unterscriben hatten zwölf namenhafte Persönlichkeiten: Heinrich Amsinck, Cesar Godeffroy, Johann Cesar, George F. Gorrissen, Ferdinand Jacobson, K.C. Jauch, Siegmund Kauffman, J.E. Mutzenbe-

cher, Theodor Schmidt, Rudolph Schröder, P.E. Schütt, R.M. Sloman jr. und Adolf Soetbeer.

„Das war sozusagen der Kaufmannsadel, denn es gab in der Hansestadt ja keinen Adelsstand“, erklärt die Historikerin Andrea Brinckmann, die im Herbst 2014 eine Chronik über das Hamburger Rote Kreuz veröffentlichte. Gespendet werden konnte alles – von Naturalien wie Obst und Konserven über Leinen und Scharpien zum Nähen von Verbandszeug bis hin zu Geld. „Das war alles hervorragend organisiert“, weiß die Historikerin aus ihren Recherchen. „Die Commerz-Deputation war als Selbstverwaltungsorgan der Kaufleute zentral gelegen und das Komitee nahm sofort Kontakt zur Militärverwaltung auf, um Zugang zu den Lazaretten zu bekommen.“ Einen Tag später war die Annonce bereits doppelt so groß, die Zahl der Unterzeichner war auf 22 angewachsen, Erster Vorsitzender des Komitees war Theodor Schmidt,





Henry Dunant begründete mit seiner Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“ von 1862 die Idee der Rotkreuzbewegung.

Zweiter der englisch-deutsche Reeder Robert Miles Sloman. Ein Büro wurde in der Ferdinandstraße 49 eingerichtet, in dem Dr. Philip Hirsch über 30 Jahre lang als Schriftführer amtierte.

Die humanitäre Arbeit an der Front übernahm der Hamburger Theologe Johann Heinrich Wichern mit seinen Glaubensbrüdern. Wichern hatte 1833 mit Unterstützung einflussreicher Kaufleute das „Rauhe Haus“ am Stadtrand als „Rettungsanstalt für verwaiste Kinder“ gegründet. Als er die Kriegserklärung hörte, beschwor er seine Mitbrüder: „Auf nach Schleswig!“ Zwölf Männer folgten ihm, drei weitere kamen einige Wochen später. Die Felddiakone besaßen ein Empfehlungsschreiben des „Komitees zur Pflege der Verwundeten und Verletzten“ und standen in direkter Kommunikation mit der Militärverwaltung. So erhielten sie Zugang zu den Schlachtfeldern und holten unter Einsatz ihres Lebens dänische wie preußische Verwundete aus den Schusslinien in die Lazarette. Zu ihrer Erkennung trugen die Brüder eine weiße Armbinde mit Rotem Kreuz. Die hatten Hamburger Frauen für ihren Einsatz im Krieg

genäht. „Man kann also sagen, dass weltweit zum ersten Mal das Rot-Kreuz-Zeichen von Hamburgern getragen wurde“, sagt Andrea Brinckmann.

Nur zwei Jahre zuvor hatte der Genfer Geschäftsmann Henry Dunant seine erschütternden Erlebnisse aus dem blutigen italienischen Unabhängigkeitskrieg veröffentlicht. Das Buch mit dem Titel „Un souvenir de Solferino“ schloss Dunant mit der Frage: „Wäre es nicht möglich, freiwillige Hilfsgesellschaften zu gründen, deren Zweck ist, die Verwundeten in Kriegszeiten zu pflegen oder pflegen zu lassen?“ Am 17. Februar 1863 gründete Dunant mit vier Gleichgesinnten das „Comité international de secours aux blessés en cas de guerre“, um international den Aufbau ziviler humanitärer Hilfsgesellschaften zu fördern. Überall in Europa folgte man dieser Idee. „Die Hamburger Kaufleute müssen die Grundsätze des Komitees der Fünf gekannt haben“, meint die Historikerin. Auf jeden Fall hatten sie schnell und effektiv gehandelt und dabei „erfolgreiche Pionierarbeit geleistet“. Und sie hatten den Grundstein für das Hamburger Rote Kreuz gelegt.

Constanze Bandowski

„Beständig im Wandel – die Geschichte des Roten Kreuzes in Hamburg“



Ausführlich wird die Gründung und Entwicklung des Hamburger Roten Kreuzes in dem Buch „Beständig im Wandel – die Geschichte des Roten Kreuzes in Hamburg“ von der Historikerin Andrea Brinckmann dargestellt. Das Buch mit zahlreichen historischen Fotos und Dokumenten erschien zum Hamburger DRK-Jubiläum 2014 im Verlag Edition Temmen und ist im Buchhandel erhältlich (ISBN 978-3-8378-2029-4).

Ein Foto und seine Geschichte

Hamburg-Flut 1962: Ein Fotograf drückt auf den Auslöser, als Klaus-Peter Behrens mit einem Baby im Arm im Jenischpark aus einem gerade gelandeten Helikopter springt. Der junge Rotkreuz-Helfer hatte das Kind mit seiner Oma vom Dach eines Hauses in Wilhelmsburg geholt, das vom Wasser eingeschlossen war. Das Bild wurde damals berühmt. Und Retter und Gerettete verbindet heute eine enge Freundschaft. Dort, wo alles begann, erinnern sie sich:

„Einfach abgeblubbert wären wir ohne ihn“, sagt Ute Wilhelms. Die blonde Frau steht neben ihrem Retter Klaus-Peter Behrens im Jenischpark – genau an der Stelle, wo vor über 50 Jahren der Hubschrauber mit ihr und ihm an Bord landete. Doch an die Ereignisse damals kann sich Ute Wilhelms nicht erinnern. Nicht an die gigantische Überflutung, nicht daran, wie sie als Kleinkind mit der Oma vom Hausdach in den Helikopter gezogen wurde, nicht an das Chaos um sie herum am 17. Februar 1962 in Hamburg. Ute Wilhelms war noch zu klein, knapp zwei Jahre alt. Nur das Tuch, in das sie eingewickelt war, fühlt sie heute noch. „Diese Decke kratzte fürchterlich.“ Klaus-Peter Behrens hingegen wird diesen Tag nie vergessen. „Dort haben wir die Toten abgelegt“, erklärt er und zeigt auf einige Rhododendronbüsche. Als einer von 1.000 DRK-Helfern war Klaus-Peter Behrens bei der Hamburger Flutkatastrophe von 1962 im Einsatz. So wie Ute Wilhelms und ihre Oma holte Behrens viele Menschen von den Dächern ihrer Häuser: „Wir haben einfach zugegriffen, wir dachten nur: helfen, helfen, helfen.“ Als Behrens der geschwächten Großmutter nach der Landung im Jenischpark das



Baby abnahm, drückte ein Fotograf auf den Auslöser. Das Bild wurde berühmt. Doch Klaus-Peter Behrens und Ute Wilhelms verloren den Kontakt. Bis zum 40. Jahrestag der Flutkatastrophe im Jahr 2002. Als Zeitungen und Fernsehsender das Foto veröffentlichten



und einen Suchaufruf starteten, meldeten sich beide in den Redaktionen und vereinbarten ein Wiedersehen. Ute Wilhelms denkt heute oft über ihre Rettung und die Zufälle im Leben nach. Denn noch ein anderes wichtiges Ereignis ist für sie mit dem Datum der Elbeflut eng verbunden. Auf den Tag genau 28 Jahre danach wurde ihre Tochter Melanie geboren.

Rainer Barthel

Jubiläumsausstellung „Beständig im Wandel – 150 Jahre Rotes Kreuz Hamburg“

Diese Geschichte von Klaus-Peter Behrens und Ute Wilhelms bildet eines von vielen Kapiteln in der Jubiläumsausstellung „Beständig im Wandel – 150 Jahre Rotes Kreuz Hamburg“ mit Fotografien von Michael Zapf und Texten von Rainer Barthel sowie Annika Hansen. Die umfangreiche Ausstellung der

Pressestelle des DRK Landesverbandes Hamburg präsentiert fast 100 ausgewählte Fotografien und Bildreportagen auf rund 50 Tafeln. Sie wurde 2014 in der Diele des Hamburger Rathauses eröffnet und seitdem an zahlreichen weiteren Standorten in Hamburg gezeigt.





Spielend die Welt entdecken

Hier kommen die Kleinen groß raus. Mehr als 2.500 Kinder stehen in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, kurz KiJu, im Mittelpunkt. Damit sie spielerisch und geborgen ihre Welt entdecken, begleiten sie rund 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit kindgerechten Angeboten.

Über 2.500 Kinder und Jugendliche wurden auch im Jahr 2014 in der KiJu in verschiedenen Einrichtungen in Hamburg von qualifizierten Pädagogen und Erziehern betreut: in 13 Kindertagesstätten und einem Hort, auf einem Aktiv-Spielplatz, in Eltern-Kind-Zentren, Wohngruppen, dem Familienbildungsprogramm HIPPY, einem Jugendclub, dem interkulturellen Projekt JEKAMI („Jeder kann mitmachen“) sowie rund zehn GBS- und GTS-Standorten. Schon die Kleinsten von ihnen erfahren zum Beispiel, welches Essen gesund ist und wie es zubereitet wird. Die



Kinder lernen auch spielerisch mit Liedern und Reimen Fremdsprachen wie Englisch oder Italienisch kennen. Sie erleben unter anderem den Umgang mit Tieren, musizieren, erforschen ihre Umwelt, basteln und haben bei all den Angeboten noch viel Raum zum eigenen Spielen. Und in den Eltern-Kind-Zentren gibt es Programme für die ganze Familie. Damit das Fundament für

ein glückliches Leben in der Kindheit gelegt wird. Dazu tragen die Rotkreuz-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen auch an den vielen GBS- und GTS-Standorten bei. In den Angeboten der „Ganztägigen Bildung und Betreuung an Schulen“ (GBS) und in den gebundenen Ganztagschulen (GTS) werden

die Kinder nach der Schule bei ihren Hausaufgaben betreut, können lesen, spielen, toben und sich in unterschiedlichen Kursen ausprobieren.

Über zwei Auszeichnungen konnte sich die KiJu im Jahr 2014 besonders freuen: Das Bildungshaus Eenstock wurde als „Haus der kleinen Forscher“ anerkannt. Mit diesem Zertifikat zeichnet die gleichnamige

gemeinnützige Stiftung Kitas, Schulen und Horte aus, in denen die Vermittlung von naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Inhalten langfristig eine besonders wichtige Rolle spielt. Zudem erhielt die KiJu 2014 das Siegel „Hamburgs beste Arbeitgeber“.



Ein ausgezeichnetes Zuhause im Alter

Fast 200 Seniorinnen und Senioren sind im Rotkreuz-Pflegeheim Eichenhöhe am Rande des grünen Göhlbachtals in Harburg zuhause. Qualifizierte und erfahrene Pflegekräfte stehen ihnen auch in schwierigeren Situationen zur Seite, helfen beim Waschen sowie beim Essen, kümmern sich um Abwechslung im Alltag. Und sie nehmen die individuellen Sorgen und Bedürfnisse der Bewohner ernst.

sich in Spielgruppen, im Internetcafé, im Kräutergarten, im Musik- oder Literaturcafé, beim Singen sowie beim Frühschoppen und in Gottesdiensten treffen. Auch regelmäßige Einkaufsfahrten stehen auf dem Programm. All dies trägt zu der angenehmen Atmosphäre des Hauses und einer guten Pflege der Bewohner bei. So ist es nicht verwunderlich, dass die Belegungsquote des DRK-Seniorenpflegeheims Eichenhöhe mit fast 98 Prozent entsprechend hoch ist.

Das DRK-Pflegeheim Eichenhöhe Wolckenhauer-Bahr in Harburg ist eine bekannte Adresse in dem Hamburger Bezirk südlich der Elbe. Senioren von der Pflegestufe 0 bis 3 werden hier von



qualifiziertem Pflegepersonal betreut. Ihre Arbeit und der gute Ruf des Hauses wurden durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen mit der Note 1,3 bestätigt. Doch nicht allein die Pflege zählt. In den drei Wohnbereichen des Heims für mobile Senioren, demenziell Erkrankte und weniger mobile Bewohner erhalten ältere Menschen nicht nur die für sie passende Betreuung, sondern finden auch ein auf ihre besonderen Bedürfnisse abgestimmtes modernes aber dennoch behagliches Umfeld vor. Und im Alltag bieten die Pflegekräfte den Heimbewohnern Abwechslung und gezielte Programme für die Gesundheit – meist in enger Kooperation mit dem Heimbeirat. So spielen zum Beispiel Ausflüge, Feiern oder Konzerte im Jahr eine wichtige Rolle. Zudem werden viele Veranstaltungen wie Sitzgymnastik und Gedächtnistraining angeboten. Die Bewohner können





Im eigenen Umfeld gut versorgt

DRK-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter der Ambulanten Sozialen Dienste kümmern sich in Hamburg um pflegebedürftige Menschen, die trotz Krankheit oder mit einer Behinderung, weiter unabhängig in ihrem gewohnten Umfeld leben wollen. Denn mit einer guten und zuverlässigen Betreuung können sie auch dort am Leben weiter teilhaben.

Der DRK-Pflegedienst „Ambulante Soziale Dienste“ bietet ein großes Spektrum an Leistungen an – von der ambulanten Pflege und Tagespflege über das betreute Wohnen und Reisen bis hin zum Hausnotruf sowie der ambulanten psychiatrischen Hilfe. Mehr als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen monatlich fast 2.000 Menschen in Hamburg. Die speziell ausgebildeten Kräfte nehmen sich der Sorgen und Wünsche ihrer Kunden an und wissen durch ihre langjährige Erfahrung, was ältere Menschen besonders brauchen, was ihnen fehlt und wie sie ihnen helfen können. Dafür wurde bereits in den vergangenen Jahren das Angebot der Ambulanten Sozialen Dienste ständig erweitert. Ein weiteres wichtiges Angebot in der Hansestadt stellen die „Ambulanten Psychiatrischen Hilfen“ dar – auch diese

Unterstützung bei einer psychischen Erkrankung soll dazu beitragen, ein eigenständiges Leben im gewohnten persönlichen Umfeld zu führen. Auch an anderer Stelle konnte der Rotkreuz-Pflegedienst aufbauen. So wurde in den vergangenen Jahren ein Förderkreis für ehrenamtliche Besuchsdienste initiiert und die spezialisierte Palliativversorgung in die ambulante Versorgung integriert. Zum Leistungsspektrum zählen außerdem Service-Wohnen (Betreutes Wohnen), Betreutes Reisen, eine Altentagesstätte und der Hausnotruf. All dies sowie die Ergebnisse des vergangenen Jahres zeigen: Die Ambulanten Sozialen Dienste des Roten Kreuzes in Hamburg werden stark nachgefragt.





Sicher begleitet zum Ziel

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DRK mediservice kennen sich aus mit den Schwierigkeiten im Alltag von Menschen, die wegen eines Handicaps Unterstützung brauchen. Und auch auf Hamburgs Straßen sowie im weiträumigen Flughafen finden sie sich schnell zurecht. Kein Wunder: Das DRK-Unternehmen kann auf eine große Erfahrung bauen, die es in den über drei Jahrzehnten seiner Existenz erworben hat.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DRK mediservice sind im Stadtbild häufig zu sehen. Nahezu täglich ist der Fahrdienst des Roten Kreuzes auf Hamburgs Straßen unterwegs, um Menschen mit Handicaps abzuholen und sicher zu ihrem Ziel zu bringen. So beförderte die mediservice des

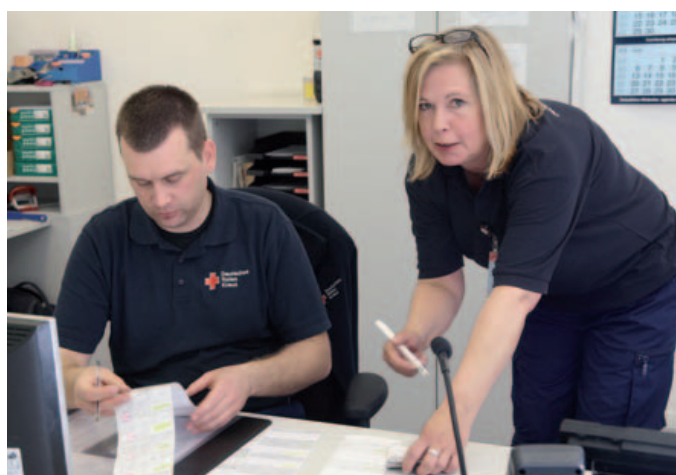
DRK mit ihren Bustouren 2014 fast täglich rund 1.000 Personen, zudem wurden mehr als 3.000 Einzelkunden betreut und circa 900 Botenfahrten geleistet. Auf diese Weise hat sich das DRK-Unternehmen zu einem der größten Anbieter von Beförderungsdienstleistungen für Menschen mit Behinderungen im norddeutschen Raum entwickelt. Rund zwei Millionen Kilometer legen die Fahrzeuge der DRK mediservice im Jahr zurück. Damit dies so sicher wie möglich geschieht, werden die rund 140 Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeiter umfassend geschult und nehmen regelmäßig an einem Fahrsicherheitstraining teil.

Die DRK mediservice unterstützt zudem DRK-Einsätze im Betreuungsdienst mit zusätzlichen Fahrzeugen, zum Beispiel bei Evakuierungen in Hamburg sowie Streiks am Flughafen.

Zu der Sicherheit auf Hamburgs Straßen trug auch die Kfz-Werkstatt des DRK-Unternehmens bei. Jährlich führt sie mehr als 2.200 Reparaturen an Fahrzeugen durch, überwiegend für externe Kunden.

Auch andernorts, am Hamburger Flughafen, ist die DRK mediservice ein verlässlicher Partner. Die geschulten Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeiter dort kennen die Probleme von Fluggästen mit Behinderungen und die Schwierigkeiten beim Reisen ganz genau und wissen zu helfen. In rund 60.000 Fällen wurden die DRK-Sanitäter 2014 am Flughafen gerufen, um Reisende medizinisch zu betreuen oder zu befördern – eine Steigerung der Einsatzzahl um über 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Und auch Erste Hilfe und Notfallversorgung leisteten sie. Besonders während Streiks am Airport, aber auch

bei Flugausfällen war die Hilfe der DRK-Kräfte gefragt. Die Rotkreuz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter beraten zudem bei Impfungen sowie zur Prävention von Thrombosen, kümmern sich um Seuchenprophylaxe und – bei Bedarf im Ernstfall – auch um



die Seuchenabwehr. Sie werden von Kriseninterventionsberatern im Bereich der psychosozialen Hilfe und von ehrenamtlichen Sanitätern des DRK-Kreisverbandes Hamburg-Nord unterstützt. Ob Flughafensanitätsdienst, Fahrdienste oder Kfz-Werkstatt – über alle Angebote des wachsenden Unternehmens informiert auch der Internetauftritt: www.drk-mediservice.de



Wege aus der Schuldenfalle

Schulden machen krank – nicht nur körperlich, sondern auch psychisch. Denn Menschen mit Schulden können oft nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Ihnen fehlt schlicht das Geld dafür – genauso wie für eine ausgewogene Ernährung. Damit sie aus dieser Isolation und aus ihrer Schuldenmisere herausfinden können, ist der Beistand von Fachleuten wie im Roten Kreuz unverzichtbar.

In der Schuldner- und Insolvenzberatung des Roten Kreuzes in Hamburg bekommen Menschen mit Schulden nicht nur professionellen Rat, sondern begegnen auch Experten, die ihre Situation ganz und gar verstehen. Die DRK-Beraterinnen und -Berater stehen ihren Klienten seit mehr als zehn Jahren mit Rat und Tat zur Seite. Gemeinsam suchen sie mit ihnen nach Auswegen aus der Schuldenfalle. Insgesamt gab es im Jahr 2014 weit mehr als 4.000 Anfragen von Hilfesuchenden. Rund 300 Menschen pro Monat nahmen 2014 das Beratungsangebot des Roten Kreuzes in Hamburg an. Sie fanden fachlichen Beistand bei den 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, vorwiegend Sozialpädagogen und Juristen. Die Fachleute kümmerten sich um finanzielle Belange und

suchten mit den Betroffenen nach neuen Perspektiven. Dabei zeigte sich, dass die Überschuldungssituation bei vielen Bürgerinnen und Bürgern weiterhin angespannt ist und die Nachfrage nach kompetenter und unabhängiger Beratung auch in Zukunft nicht nachlassen wird. Zudem gewinnt die Verschuldung von Jugendlichen immer mehr an Bedeutung. Deshalb führte die DRK-Beratungsstelle auch 2014 wieder den Workshop „Clever mit Geld“ mit insgesamt rund 140 Hamburger Schülerinnen und Schülern durch. Darin diskutieren die Rotkreuz-Berater mit den Jugendlichen über Schuldenfallen und deren Konsequenzen. In den vergangenen acht Jahren, seitdem die Workshops veranstaltet werden, konnten so schon fast 1.300 Jugendliche für den richtigen Umgang mit Geld fit gemacht werden.

Das Rote Kreuz bietet darüber hinaus allen Privatpersonen, die in Hamburg gemeldet sind, bei Schuldenproblemen unterschiedliche Hilfen an: Von der

Telefonberatung über die Unterstützung im Notfall mit ausführlichen Beratungsgesprächen bis hin zum Abschlussgespräch. Und auch danach stehen die Rotkreuz-Mitarbeiter bei Fragen und Schwierigkeiten zur Verfügung. Dabei hilft ihnen ihre Erfahrung. Denn die



Schuldner- und Insolvenzberatung hat im Deutschen Roten Kreuz schon eine lange Tradition. In Hamburg ist sie von der Freien und Hansestadt als geeignete Stelle nach § 305 der Insolvenzordnung anerkannt, Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung e. V. und als Spitzenverband in der Arbeitsgemeinschaft der Schuldnerberatung der Verbände tätig.



Jacke wie Hose – Kleiderspenden helfen

Kleidersammelcontainer und Kleiderkammern werden immer wieder besonders mit dem Engagement des Roten Kreuzes in Verbindung gebracht. Denn das Rote Kreuz setzt seine Spenden für gemeinnützige Zwecke ein.

Unsere Kleiderkammer leistet unverzichtbare Hilfe für Bedürftige. Viele tausend Kleidungsstücke werden jährlich in der Rotkreuz-Kleiderkammer am Behrmanplatz an Menschen verteilt, die auf Unterstützung dringend angewiesen sind. Zuvor sortieren Rotkreuz-Helfer die Kleidung, wählen sie aus und legen sie zusammen. Kleidungsstücke, die den tatsächlichen Bedarf übersteigen oder nicht den Bedürfnissen der Hilfesuchenden entsprechen, werden schon seit Jahren in

den Hamburger Rotkreuz-Kiloshops angeboten. In unseren Geschäften wird neuwertige Gebrauchtkleidung nach Gewicht oder auch einzeln zu günstigen Preisen verkauft.

Der Gewinn fließt in soziale Projekte und Einrichtungen, die auf Geld dringend angewiesen sind. So werden aus Kleiderspenden Geldspenden, die unsere ehrenamtliche Arbeit stärken. 2014 besuchten rund 200 Kunden täglich die DRK-Kiloshops. Insgesamt wurden etwa 130.000 Kleidungsstücke verkauft. Dadurch war es möglich, Bedürftige und soziale Projekte sowie Einrichtungen gezielt zu unterstützen.

Doch nicht alle Kleiderspenden, die das DRK in Hamburg erhält, kann es selbst verteilen oder selber in den Rotkreuz-Kiloshops verkaufen. Zudem landet leider immer wieder auch sehr viel Müll in

den DRK-Sammelcontainern. Manche Menschen entsorgen schlicht ihre schmutzige oder kaputte Kleidung, die das Rote Kreuz nicht an bedürftige Menschen weitergeben kann. Die fachgerechte Entsorgung solcher Kleiderreste kostet viel Geld. Daher arbeitet das Deutsche Rote Kreuz in Hamburg mit einem Textilrecycling-Unternehmen zusammen. Diese Firma nimmt einen Teil der Kleiderspenden ab, auch kaputte Textilien, denn daraus kann noch viel hergestellt werden: zum Beispiel Dachpappe, Füllmaterial oder Seitenverschalungen für Autos. Das Rote Kreuz hingegen spart teure Entsorgungskosten und kann den Erlös für gemeinnützige Ziele einsetzen.





Grenzenloser Einsatz

Auch in anderen Ländern auf der Welt, wo Menschen in Not geraten sind, hilft das Hamburger Rote Kreuz. Denn Kinder, Frauen und Männer, die nach Kriegen oder Naturkatastrophen alles verloren haben oder die wegen großer sozialer Ungerechtigkeiten in Armut leben müssen, brauchen unsere Unterstützung!

Eine enge Freundschaft pflegt das Hamburger Rote Kreuz seit Jahrzehnten zu den Menschen in Hamburgs Partnerstadt Sankt Petersburg. Dort engagierte sich der DRK Landesverband Hamburg schon von früh an gemeinsam mit dem lokalen Roten Kreuz für benachteiligte Kinder, mittellose Rentner sowie Frauen und Männer, die wegen einer Behinderung in ihren Möglichkeiten stark eingeschränkt sind. Die Hamburger unterstützen die russischen Partner zum Beispiel beim Aufbau von Kindergärten und Altentagesstätten. Sie leisteten Hilfe bei der Arbeit mit traumatisierten Jugendlichen, beteiligten sich an der Aufklärung über HIV und Aids. Und weil in Sankt Petersburg viele Kinder und Jugendliche auf der Straße leben und keine Perspektive haben, stärkte der DRK Landesverband Hamburg die Bemühungen seiner russischen Partner, gerade den Jüngsten in ihrer Gesellschaft eine Zukunftsperspektive zu verschaffen. Doch auch in anderen Regionen der Welt hilft das Rote Kreuz, wenn es gebraucht wird,

zum Beispiel setzte es sich mit Projektarbeiten oder Hilfsaktionen in Asien, Afrika sowie Lateinamerika ein. Zudem liefert das DRK Hamburg immer wieder dringend benötigtes Material wie Zelte, Decken oder Feldbetten in Katastrophengebiete, sendet auf Anforderung Rettungskräfte

sowie weitere Experten und sammelt mit seinen Helfern und durch Benefizaktionen Spenden für die Soforthilfe und den Wiederaufbau. Denn nach der Katastrophe in den betroffenen Gebieten bleibt das Deutsche Rote Kreuz oft noch lange vor Ort, um nachhaltig zu helfen. Das Hamburger Rote Kreuz unterstützte in seinem Jubiläumsjahr 2014 auch den Rettungsdienst des Roten Kreuzes in León in Nicaragua durch die Finanzierung eines neuen Krankentransportwagens im Wert von mehr als 40.000 Euro. Damit will der DRK Landesverband Hamburg die Notfallversorgung in Hamburgs Partnerstadt León und ihrem Umland verbessern. Derzeit ist das Rote Kreuz in León der einzige Anbieter von Notfalltransporten in einer Region, in der mehr als 450.000 Menschen leben.





Hingucken und helfen statt wegducken

Sich für Schwächere engagieren, Streit schlichten, Erste Hilfe leisten, sich für Frieden und Umwelt einsetzen – darum geht es im Jugendrotkreuz. Mehr als 650 Kinder und Jugendliche von sechs bis 27 Jahren machen in Hamburg schon beim Jugendrotkreuz – kurz JRK – mit, um anderen zu helfen und die Gesellschaft menschlicher zu machen.

Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter koordinieren die Projektarbeit im JRK. Sie kümmern sich um die Aus- und Fortbildung von Gruppenleitern und Führungskräften, setzen sich in Gremien ein, planen Ferienfreizeiten, starten Wettbewerbe für Kinder und Jugendliche und betreiben das Fundraising für das Jugendrotkreuz.

Auch im Hamburger DRK-Jubiläumsjahr 2014 zeigte das JRK, was es für die Kinder in Hamburg auf die Beine stellen kann, zum Beispiel mit dem Projekt „Henry Town“ einer eigenen Kinderstadt. Rund 200 Sieben- bis Zwölfjährige gründeten und verwalteten diese selbst in Hamburg-Lokstedt – unter anderem mit eigenem Rathaus, Postamt sowie Feuerwehr. Vier Tage lang lebten die Kinder in „Henry Town“ auf dem Gelände des Corvey-Gymnasiums nach ihren eigenen Gesetzen, arbeiteten unter anderem als Bäcker, Friseur, Kaufmann oder Journalist, saßen in der Bürgerversammlung und wählten ihren Bürgermeister. Warum? Die Kinder übernahmen so Verantwortung für sich und andere. Sie trafen Entscheidungen und trugen die Konsequenzen. Sie erlebten also spielerisch, wie eine richtige Stadt funktioniert.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt 2014 war der Ausbau der Schulsanitätsdienste in Hamburg. Die Schulsanitäter haben die verantwortungsvolle

Aufgabe, sich als freiwillige Ersthelfer um ihre Mitschüler zu kümmern. Auch beim alljährlichen Hamburger Schulsanitätswettbewerb traten die Jugendrotkreuzler wieder an. Mit 26 Teams stellen sie ihr Knowhow rund um die Erste Hilfe unter Beweis. Aber auch Seminare zu unterschiedlichen Themen wie zum Beispiel zur realistischen Unfalldarstellung, Workshops und Ferienfreizeiten wurden vom Jugendrotkreuz organisiert.

International waren die Jugendrotkreuzler aus Hamburg ebenso aktiv: So nahmen sie an Austauschprogrammen teil und reisten beispielsweise nach Shanghai und St. Petersburg.





Die Freiwilligkeit macht uns stark

Durch die Einsatzbereitschaft seiner ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer kann das Rote Kreuz Hamburg zahlreiche Aufgaben erfüllen. Die vielen Frauen und Männer, die sich freiwillig in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit des Roten Kreuzes engagieren, sind dabei genauso unverzichtbar wie die zahlreichen ehrenamtlichen Rettungskräfte und weiteren Spezialisten im Katastrophenschutz und darüber hinaus.

Ohne das Engagement seiner vielen ehrenamtlichen Kräfte würde das Hamburger Rote Kreuz schlicht nicht funktionieren. Ob Obdachlosenbus, Seniorenbetreuung, Kleiderkammer, Blutspende, Patientenbetreuung, Rettungshundeinsätze, Wasserwacht, Krisenintervention, Katastrophenschutz oder Sanitätsdienste – wichtige soziale Aufgaben, Projekte und Einsätze werden oft maßgeblich von Freiwilligen durchgeführt. Die Rotkreuz-Bereitschaften halten sich ständig zur Verfügung, um bei einem Unglück oder einer Katastrophe in Hamburg helfen zu können. Die Ehrenamtlichen vom Obdachlosenbus kümmern sich regelmäßig in der Innenstadt um Bedürftige und verteilen Brötchen, Heißgetränke und bei Bedarf warme Kleidung. Blutspendeaktionen werden von Ehrenamtlichen begleitet. Und bei Volksfesten wie dem Hafengeburtstag sowie bei großen Sportereignissen wie dem Hamburg-Marathon, den Cycloclassics oder dem Triathlon sorgen unsere ehrenamtlichen Experten, Sanitäter und Ärzte für eine professionelle medizinische Hilfe. Und dies sind nur einzelne Beispiele. Insgesamt setzten sich im Jahr 2014 mehr als 1.000 ehrenamtliche DRK-Helfer bei Rotkreuz-Einsätzen, in den Sanitätsdiensten,

in DRK-Projekten und -Einrichtungen zum Wohle anderer Menschen ein. Auch im Bereich der sozialen



Arbeit unter anderem in der Seniorenbetreuung, für die Flüchtlingshilfe, in Kleiderkammern, in der Blutspende und in der Obdachlosenhilfe engagierten sich viele ehrenamtliche Rotkreuz-Helferinnen und Helfer.

Der DRK Landesverband Hamburg kümmert sich um die Koordination der Einsätze und bereitet die DRK-Helfer auch mit Schulungen auf ihre verantwortungsvollen Aufgaben vor. Das Angebot dafür reicht von der Grundausbildung in unterschiedlichen Bereichen über die spezielle Fortbildung von Fach- und



Führungskräften bis hin zur Schulung von Auszubildenden. So wurden auch 2014 wieder zahlreiche Lehrgänge von ehrenamtlichen Auszubildenden durchgeführt. Zudem setzt sich der DRK Landesverband dafür ein, ständig weitere ehrenamtliche Helferinnen

und Helfer sowie Interessenten für die Rotkreuz-Arbeit zu gewinnen. Dies gelingt auch durch öffentliche Aktionen. So präsentierten sich die DRK-Ehrenamtlichen im Jubiläumsjahr 2014 zum Beispiel mit einem Erste-Hilfe-Aktionstag mit Infoständen sowie Vorführungen in der Hamburger City und in der Europapassage.



Und dies sind nur einzelne Beispiele. Insgesamt setzten sich im Jahr 2014 mehr als 1.000 ehrenamtliche DRK-Helfer bei Rotkreuz-Einsätzen, in den Sanitätsdiensten,





Botschaften mit Sinn

Nur wer Bescheid weiß, kann auch helfen. Informieren, Aufmerksamkeit wecken und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Medien und anderen Akteuren sind ein wichtiges Anliegen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im DRK Landesverband Hamburg.

Das Jahr 2014 stand für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vor allem im Zeichen des 150-jährigen Rotkreuz-Jubiläums in Hamburg. Zahlreiche Aktionen und Projekte wurden ins Leben gerufen, um den großen Rotkreuz-Geburtstag gebührend zu feiern. Die Pressestelle des DRK-Landesverbandes initiierte und realisierte unter anderem die umfassende Jubiläumsausstellung „Beständig im Wandel“ zusammen mit dem Hamburg-Fotografen Michael Zapf. Mit über 100 aktuellen Fotografien, historischen Bildern und in journalistischen

Texten wurde die Hamburger Rotkreuz-Geschichte und -Gegenwart umfassend dargestellt und in der Rathausdiele sowie an weiteren prominenten Orten in der Hansestadt präsentiert. Doch auch gemeinsame Events, der zentrale Festakt mit DRK-Botschafter sowie ARD-Chefnachrichtensprecher Jan Hofer, Liedermacher Rolf Zuckowski und DRK-Präsident Rudolf Seiters im Rathaus, die Vorstellung eines Jubiläumsbuches, das Projektmarketing, die Onlinekommunikation sowie die Medienarbeit standen auf der Tagesordnung. Ob im Fernsehen, Radio, der Illustrierten oder Tageszeitung, dem Wochenblatt oder im Web – über das Hamburger Rote Kreuz wurde 2014 viel berichtet. So waren Fernseh-, Hörfunk- und Zeitungsreporter bei den Jubiläumsaktionen sowie Einsätzen des Roten Kreuzes dabei. Journalisten berichteten über die Rotkreuz-Historie, die Jubiläumsausstellung und die ehrenamtlichen Helfer. Sie begleiteten



die Sanitätsstaffeln, waren bei der Wasserwacht vor Ort, besuchten den Obdachlosenbus und stellten auch die Arbeit der Hamburger DRK-Rettungshundestaffel vor. Aber auch andere Einsätze und Aufgaben des Roten Kreuzes waren Thema für die Öffentlichkeits- und Medienarbeit des DRK-Landesverbandes, beispielsweise Aktionen des Jugendrotkreuzes, Neuigkeiten in den Rotkreuz-Kitas, die Arbeit der Schuldnerberatung, Kleiderspenden, die Pflege und Betreuung von Seniorinnen und Senioren sowie die Arbeit der DRK-Sanitäter am Hamburger Flughafen. Damit sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im DRK-Landesverband auch über die Entwicklungen im Roten Kreuz ein aktuelles Bild

machen konnten, wurde neben dem Jahrbuch und Lokalteil im Rotkreuz-Magazin erneut regelmäßig die Mitarbeiterzeitung „verbunden“ herausgegeben. Zudem informierte die Pressestelle auf einer eigenen Jubiläumswebsite über historische Hintergründe und die Rotkreuz-Events im 150. Geburtstagsjahr.

Bilanz, Erträge und Aufwendungen

Der DRK Landesverband Hamburg e.V. stellt freiwillig für sich und seine Tochtergesellschaften einen konsolidierten Gruppenabschluss und einen Lagebericht in Anlehnung an handelsrechtliche Grundsätze auf. Für die Aufstellung des Gruppenabschlusses zum 31. Dezember 2014 waren die deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Rahmenempfehlungen für ein einheitliches Rechnungswesen im Deutschen Roten Kreuz maßgeblich.

Die Prüfung des Gruppenabschlusses zum 31. Dezember 2014 wurde von der Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Hamburg, vorgenommen und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk abgeschlossen.

Die Prüfung des Gruppenabschlusses zum 31. Dezember 2014 wurde von der Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Hamburg, vorgenommen und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk abgeschlossen.

Bilanz der Gruppe DRK Landesverband Hamburg e.V. zum 31.12.2014

Alle Angaben in Tsd. EUR

Aktiva	31.12.2014	31.12.2013	Passiva	31.12.2014	31.12.2013
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	248	232	I. Vereinsvermögen	6.662	6.662
II. Sachanlagen	20.397	20.046	II. Ergebnisse aus Vermögensumschichtung	1.046	1.046
III. Finanzanlagen	1	48	III. Rücklagen	12.477	10.084
B. Umlaufvermögen			IV. Bilanzgewinn	1.001	805
I. Vorräte	26	24	B. Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen	3.824	4.224
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.150	3.701	C. Rückstellungen		
III. Wertpapiere	261	1.425	I. Rückstellungen für Pensionen	302	291
IV. Kassenbestand und Bankguthaben	15.408	13.656	II. Steuerrückstellungen	85	237
C. Rechnungsabgrenzung	49	56	III. Sonstige Rückstellungen	2.786	3.992
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	77	34	D. Verbindlichkeiten		
Bilanzsumme	39.617	39.222	I. aus Lieferungen und Leistungen	890	1.256
			II. gegenüber Kreditinstituten	7.958	7.972
			III. Sonstige Verbindlichkeiten	2.586	2.653
			Bilanzsumme	39.617	39.222

Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Bilanz

Aktiva: Das Anlagevermögen beinhaltet im Wesentlichen das Immobilienvermögen. Hauptsächlich befinden sich die Immobilien in der Eigennutzung oder werden zu Wohnzwecken an entsprechende Zielgruppen vermietet. Neben kleineren Investitionen für den laufenden Betrieb wurde im Berichtsjahr eine

Umbuchung aus dem Umlaufvermögen in das Sachanlagevermögen vorgenommen. Die liquiden Mittel erhöhen sich hauptsächlich aufgrund des Abgangs endfälliger Wertpapiere und eines Anstieges der Verbindlichkeiten und Rückstellungen.

Passiva: Das Eigenkapital erhöht sich um den Gruppenjahresüberschuss des Berichtsjahres. Der Sonderposten für Investitionszuschüsse wurde zur

Finanzierung des Anlagevermögens aus Zuschüssen des Landes sowie aus Spenden und öffentlichen Mitteln gebildet. Die Auflösung erfolgt in Höhe der jeweiligen Abschreibungen. Die Rückstellungen berücksichtigen alle zulässigen und notwendigen Sachverhalte. Sie wurden unter anderem für Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen, Urlaubsansprüche und Instandhaltungen gebildet. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzieren sich nur im geringeren Umfang, da den planmäßigen Tilgungen die Aufnahme eines zweckgebundenen Darlehens für die energetische Sanierung einer Immobilie gegenüberstand.

Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Geschäfts- und Umsatzentwicklung der einzelnen Geschäftsfelder sowohl innerhalb des DRK Landesverbandes Hamburg e. V. als auch die seiner Tochtergesellschaften war stabil. Im Berichtsjahr steigerten sich die ordentlichen Erträge um knapp 6 % im Vergleich zum Vorjahr auf TEUR 44.194. Während sich die Erträge aus Zweck- und anderen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben um knapp 8 % erhöhten, waren die Erträge aus Beiträgen, Sammlungen und Spenden rückläufig, da die Nachlässe für den DRK Landesverband Hamburg e.V. geringer ausfielen als im Vorjahr. Der Anstieg der Erträge aus Zweck- und anderen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben ist insbesondere durch die Geschäftsfeldausweitungen in Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe, der Beförderung von Menschen mit

Gewinn- und Verlustrechnung der Gruppe DRK Landesverband Hamburg e. V.

jeweils für die Zeit vom 1.1. bis 31.12. (in Tsd. EUR)

	2014	2013
1. Erträge aus satzungsgemäßen Betätigungen		
a) Beiträgen, Sammlungen und anderen Spenden	263	786
b) Zuwendungen	1.460	1.688
c) Erträge aus Zweckbetrieben und anderen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben	40.302	37.448
2. Sonstige Erträge	2.169	1.928
Gesamt	44.194	41.850
3. Aufwendungen für bezogene Waren, Materialien und Leistungen	6.080	6.438
4. Personalaufwand	28.350	26.582
5. Planmäßige Abschreibungen*	1.539	1.445
6. Sonstige Aufwendungen	5.454	6.126
7. Betriebsergebnis	2.771	1.259
8. Finanzergebnis	-144	-134
9. Außerordentliches Ergebnis	58	-349
10. Ertragsteuern	95	133
11. Gruppenergebnis	2.590	643
12. Gruppengewinnvortrag	805	706
13. Entnahmen aus Rücklagen	345	306
14. Einstellungen in Rücklagen	2.739	850
15. Bilanzergebnis	1.001	805

* abzüglich der Erträge aus der Auflösung von Sonderposten

Behinderung und der ambulanten Pflege bedingt. Der unterproportionale Anstieg der Aufwendungen um 2 %, was insbesondere auf geringeren Modernisierungs- und Instandsetzungsaufwendungen als im Vorjahr basiert, führte zu dem

guten Gruppenbetriebsergebnis 2014. Das bessere außerordentliche Ergebnis sowie die geringeren Steueraufwendungen beeinflussten das Gruppenergebnis positiv.

Prüfungen

Der DRK Landesverband Hamburg e. V. hat im Rahmen seines internen Kontrollsystems eine Reihe aufeinander abgestimmter revisionsbezogener Maßnahmen installiert, die im Weiteren vorgestellt werden.

Externe Prüfungen

Der DRK Landesverband Hamburg e. V. lässt seinen Jahresabschluss und den Lagebericht, den Gruppenabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalpiegel und Lagebericht) sowie sämtliche Einzelabschlüsse und Lageberichte seiner Tochtergesellschaften durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach den Vorgaben des Handelsgesetzbuches prüfen. Mit öffentlichen Mitteln finanzierte Projekte unterliegen zudem regelmäßigen Prüfungen des jeweiligen öffentlichen Zuschussgebers, wie z. B. der Freien und Hansestadt Hamburg und deren Fachbehörden.

Interne Revisionen

Gemäß der Revisionsordnung werden alle Rotkreuz-Gliederungen in Hamburg einer Revision unterzogen, was innerhalb eines 5-jährigen Prüfungszyklus geschieht. Die Prüfung des DRK Landesverbandes Hamburg e. V. und seiner Beteiligungen erfolgte im Jahr 2014 durch einen externen Wirtschaftsprüfer. Schwerpunkte der Prüfungen waren die Ordnungsmäßigkeit des Bereichs Beschaffung sowie der Organisation des Rechnungswesens, des Personalwesens, der Datensicherheit, des Geldverkehrs und des Risikomanagements.

Gesellschafterversammlungen

Für sämtliche Beteiligungsgesellschaften des DRK Landesverbandes Hamburg e. V. werden jährlich die im Rahmen des GmbH-Gesetzes geforderten Gesellschafterversammlungen abgehalten. Hauptsächlich wird in diesen Versammlungen die zukünftige Entwicklung der Beteiligungen festgelegt. Unter anderem präsentiert der beauftragte Wirtschaftsprüfer die jeweiligen

Jahresabschlüsse und Lageberichte, die von den Gesellschaftervertretern analysiert und entsprechend festgestellt werden. Zusätzlich wird für jede Beteiligung der jährliche Wirtschaftsplan beschlossen.

Innerhalb der Gruppe wurden gesellschaftsvertragliche Regelungen beschlossen, die dem Gesellschafter im laufenden Geschäft umfangreiche Entscheidungs- und Informationsrechte sichern.

Risikomanagement und Controlling

Das bestehende interne Risikofrüherkennungssystem und das Controlling unterliegen einer fortlaufenden Optimierung, um erhebliche Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage systematisch und schnell zu erfassen. So können zielgerichtet Gegenmaßnahmen eingeleitet und die entsprechenden Gremien umgehend informiert werden.

Zum einen verfügt der DRK Landesverband Hamburg e. V. über ein standardisiertes Controlling- und Berichtssystem, das kontinuierlich Planungswerte für jede Beteiligungsgesellschaft bzw. jeden Kostenstellenbereich mit dem tatsächlichen Geschäftsverlauf vergleicht und bewertet. Zum anderen werden von den Beteiligungsgesellschaften quartalsweise Lageberichte in Anlehnung an § 289 HGB erstellt, die in einem Vorstandsbericht zusammengefasst dem Präsidium des DRK Landesverbandes Hamburg e. V. vorgestellt werden.

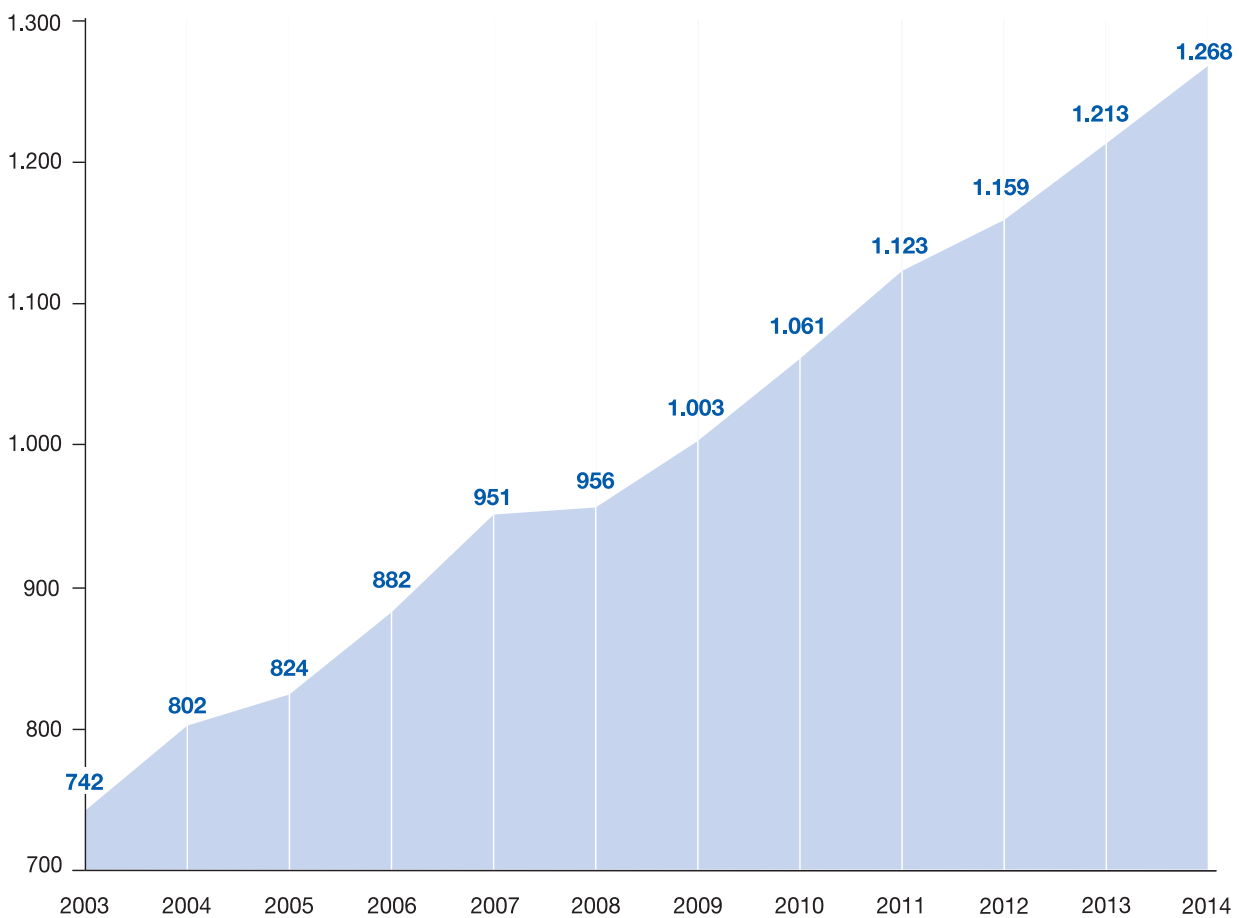
Die hauptsächlichen Aufgaben des operativen Controllings bestehen neben der Verantwortung für die Erstellung der jährlichen Wirtschaftsplanungen in der Erstellung monatlicher Berichte und Analysen für alle Bereiche und Tochtergesellschaften und in der Veranlassung von notwendigen Steuerungsmaßnahmen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die seit 2003 begonnene konsequente Ausweitung der Geschäftstätigkeit führte zu einer Erhöhung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um insgesamt 526 bzw. einer Zunahme von ca. 71%.

Die Zahlen (31. Dezember 2014: 1.268 MA) dokumentieren, dass der DRK Landesverband Hamburg e. V. mit seinen Tochtergesellschaften zu den größeren mittelständischen Arbeitgebern in der Freien und Hansestadt Hamburg gehört.

Entwicklung der Mitarbeiter jeweils per Bilanzstichtag



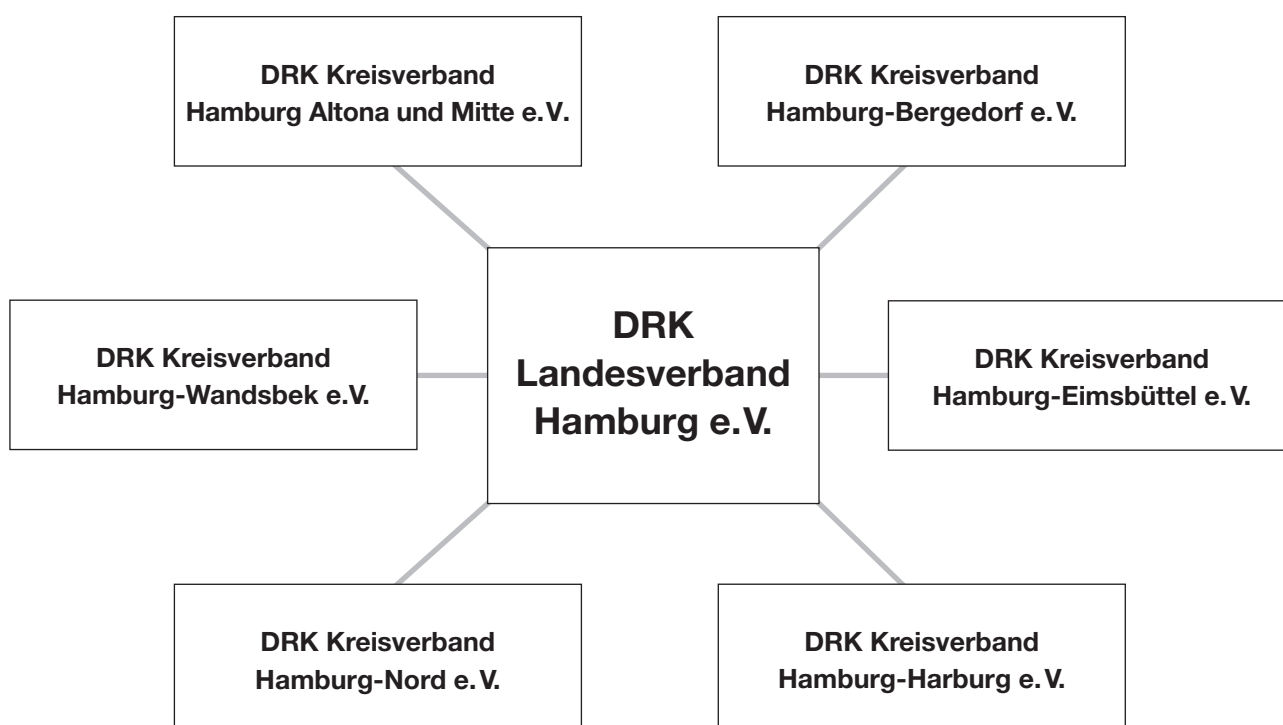
Die Struktur 2014

Das Rote Kreuz in Hamburg ist Teil einer weltweiten Gemeinschaft mit mehr als 125 Millionen Menschen in über 180 Staaten. Rund 2.000 hauptamtliche Mitarbeiter arbeiten für das DRK in Hamburg. Zudem engagieren sich etwa 1.000 ehrenamtliche Rotkreuz-Helferinnen und -Helfer in der Hansestadt. Durch ihre Mitarbeit in einem der zahlreichen Aufgabenfelder

sorgen sie unter anderem für einen effektiven Katastrophenschutz oder kümmern sich um alte, kranke und obdachlose Menschen.

Die Diagramme geben einen Überblick über die Organisationsstruktur des Hamburger Roten Kreuzes mit dem Landesverband und den Kreisverbänden.

Der DRK Landesverband Hamburg e.V. und die DRK-Kreisverbände



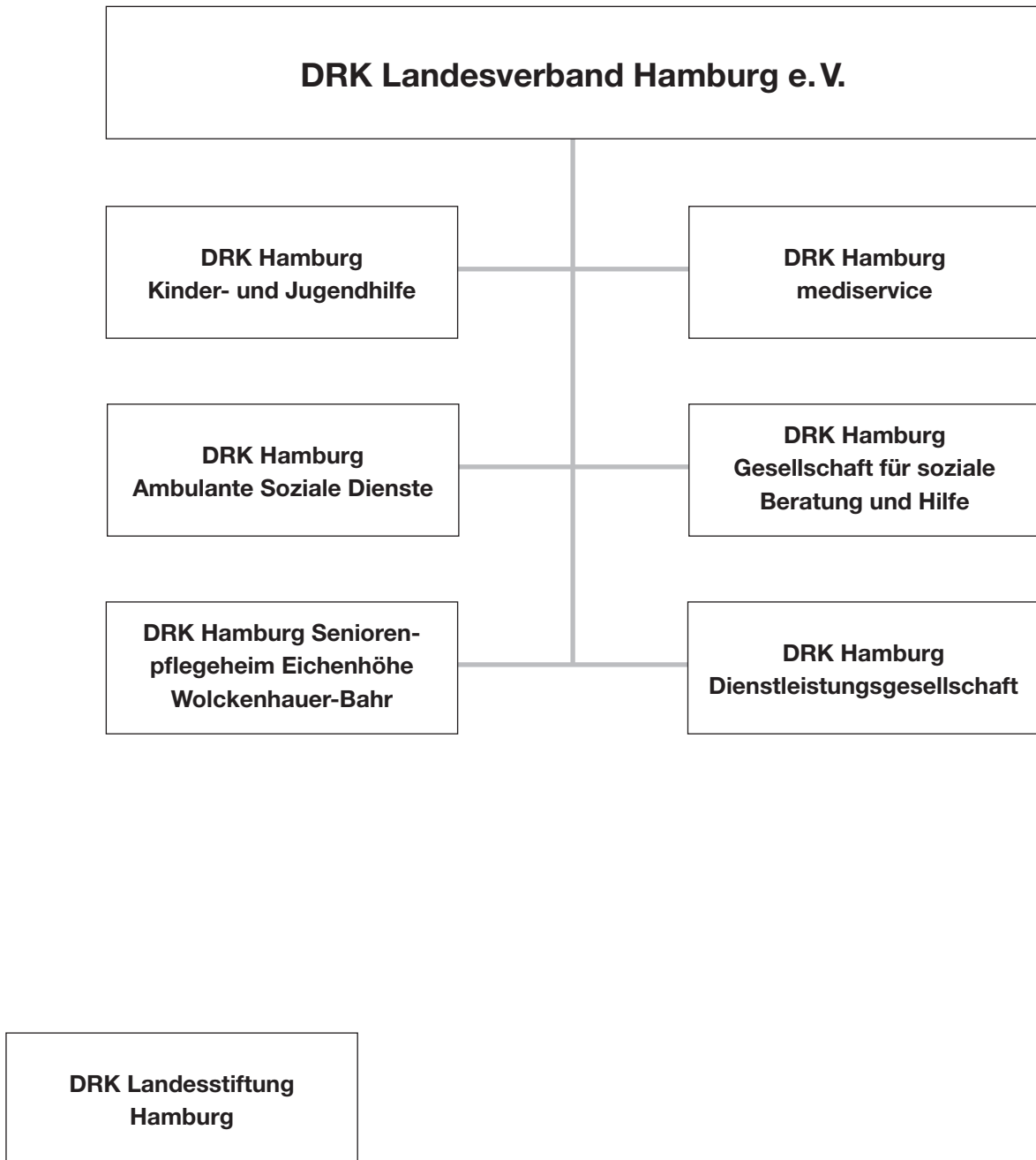
Das Präsidium des DRK Landesverbandes Hamburg e. V.

Wilhelm Rapp	Präsident
Annette von Rantzau	Vizepräsidentin
Karsten Tötter	Vizepräsident
Wolfgang Idel	Landesschatzmeister
Dr. Michael Labe	Landesjustiziar
Dr. Florian Reifferscheid	Landesarzt
Jürgen Mittas	Landesbereitschaftsleiter
Karin Tippach	Landesleiterin Sozialarbeit
Sven Damker	Landesleiter Jugendrotkreuz
Marion Harnisch	Oberin DRK Schwesternschaft
Dr. med. Christine Schüler, M. D.	1. Vorsitzende DRK Kreisverband Hamburg Altona und Mitte e. V.
Peter Kröger	1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Bergedorf e. V.
Dr. Volkmar Schön	1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Eimsbüttel e. V.
Gerhard Weisschnur	1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Harburg e. V.
Jan Buchholz	1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Nord e. V.
Stephan Wulff	1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Wandsbek e. V.

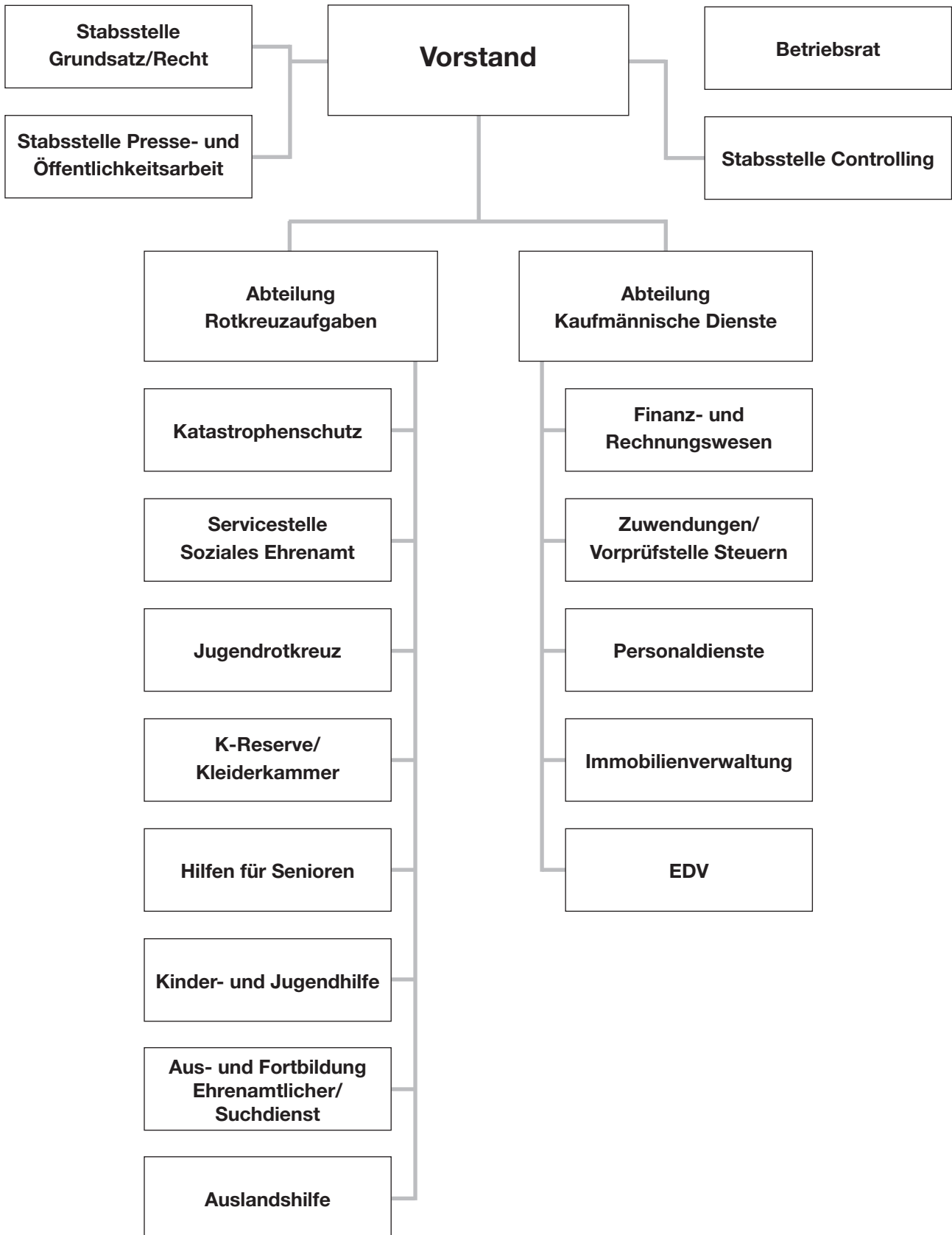
Der Vorstand des DRK Landesverbandes Hamburg e. V.

Dr. Georg Kamp	Vorstand
Markus Tieseler	stellvertretender Vorstand

Die Tochtergesellschaften des DRK Landesverbandes Hamburg e. V. (100 %)



Die Organisationsstruktur der Landesgeschäftsstelle



Adressen und Telefonnummern der DRK-Kreisverbände in Hamburg

DRK Kreisverband Hamburg

Altona und Mitte e. V.

Langbehnstraße 4
22761 Hamburg
Tel. 040 8908110
Fax 040 8993809
E-Mail: email@drk-altona-mitte.de
www.drk-altona-mitte.de

DRK Kreisverband Hamburg-Bergedorf e. V.

Allermöher Deich 437
21037 Hamburg
Tel. 040 735953-0
Fax 040 735953-13
E-Mail: info@kv-hamburg-bergedorf.drk.de
www.drk-bergedorf.de

DRK Kreisverband Hamburg-Eimsbüttel e. V.

Osterstraße 4
20259 Hamburg
Tel. 040 411706-0
Fax 040 411706-10
E-Mail: info@drk-hamburg-eimsbuettel.de
www.drk-hamburg-eimsbuettel.de

DRK Kreisverband Hamburg-Harburg e. V.

Maretstraße 73
21073 Hamburg
Tel. 040 766092-0
Fax 040 772659
E-Mail: info@drk-hh-harburg.de
www.drk-hh-harburg.de

DRK Kreisverband Hamburg-Nord e. V.

Steilshooper Straße 2
22305 Hamburg
Tel. 040 470656
Fax 040 473182
E-Mail: info@drk-hamburg-nord.de
www.drk-hamburg-nord.de

DRK Kreisverband Hamburg-Wandsbek e. V.

Gustav-Adolf-Straße 88
22043 Hamburg
Tel. 040 6570041
Fax 040 6570151
E-Mail: info@drk-wandsbek.de
www.drk-wandsbek.de

Adressen und Telefonnummern des DRK Landesverbandes und seiner Tochtergesellschaften

DRK Landesverband Hamburg e. V.

Behrmanplatz 3
22529 Hamburg
Tel. 040 55420-0
Fax 040 581121
E-Mail: info@lv-hamburg.drk.de
www.drk-hamburg.de

DRK Hamburg Ambulante Soziale Dienste GmbH

Alte Holstenstraße 2
21031 Hamburg
Tel. 040 399957-0
Fax 040 399957-99
E-Mail: info@drk-sst-lohbruegge.de
www.drk-sst-lohbruegge.de

DRK Hamburg Dienstleistungs- gesellschaft mbH

Kilo-Shops und Hausnotruf
Behrmanplatz 3
22529 Hamburg
Tel. 040 55420-115
Fax 040 55420-204

DRK Hamburg Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Kinder- und Jugendhilfe mbH

Behrmanplatz 3
22529 Hamburg
Tel. 040 55420-171
Fax 040 55420-401
E-Mail: info@drk-kiju.de
www.drk-kiju.de

DRK Hamburg Gesellschaft für soziale Beratung und Hilfe mbH

Schuldner- und Insolvenzberatung
Behrmanplatz 3
22529 Hamburg
Tel. 040 55420-121
Fax 040 55420-206
E-Mail: schuldnerberatung@lv-hamburg.drk.de
[www.drk-hamburg.de/angebote/
schuldner-und-insolvenzberatung.html](http://www.drk-hamburg.de/angebote/schuldner-und-insolvenzberatung.html)

DRK Hamburg mediservice gGmbH

Behrmanplatz 3
22529 Hamburg
Tel. 040 55420-333
Fax 040 58420202
E-Mail: info@drk-mediservice.de
www.drk-mediservice.de

DRK Hamburg Senioren- pflegeheim Eichenhöhe Wolckenhauer-Bahr gGmbH

Eichenhöhe 9
21073 Hamburg
Tel. 040 790171-0
Fax 040 790171-11
E-Mail: info@drk-eichenhoehe.de
www.drk-eichenhoehe.de

Nach diesen Prinzipien arbeiten wir

Menschlichkeit

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.



I m p r e s s u m

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hamburg e. V.

Redaktion: Rainer Barthel

V.i.S.d.P.: Dr. Georg Kamp, Vorstand

Gestaltung: Dirk Hendess

Fotos: Karin Desmarowitz, DRK LV Hamburg, Wolfgang Huppertz,

Michael Kottmeier, Stephan Wallocha, Michael Zapf, Andre Zelck/
DRK (S. 16)

DRK (S. 16)

Druck: CaHo Druckereibetriebsgesellschaft mbH

November 2015

Das Rote Kreuz in Hamburg: www.drk-hamburg.de

DRK Landesverband Hamburg e. V.

Behrmanplatz 3
22529 Hamburg

Telefon 040 55420-0
Fax 040 581121
E-Mail: info@lv-hamburg.drk.de
www.drk-hamburg.de